

Hochbetrieb im Hochmoor

In der Moorlandschaft von Rothenthurm herrscht zurzeit Hochbetrieb. Unter anderem wird der Wanderweg Biberbrugg-Rothenthurm durchgehend fertiggestellt.

Rothenthurm. – Beim Wanderweg durch die Moorlandschaft von Biberbrugg nach Rothenthurm fehlte noch immer ein Teilstück in der Nähe des Bibersteigs, westlich von der Dritten Altmatt. Im Frühjahr wurde das fragliche Teilstück von 300 Metern provisorisch begehbar gemacht und eine Notbrücke erstellt. Nach der Schonzeit der Moorlandschaft wurden die Arbeiten wieder aufgenommen. Die Bachverbauungen vom Klausenbach sind fertig und die Widerlager für die Brücke gelegt. Der Weg durch das Feuchtgebiet nördlich des Klausenbachs wird mit Holzbrettern und Schnitzeln trockengelegt. Bis Ende Oktober soll der Moor- und Verbindungsweg durchgehend fertig sein. Eine offizielle Eröffnung soll im Frühjahr 2012 erfolgen.

Neuer Bewirtschaftungsweg

Im Auftrag des Amtes für Wald und Naturgefahren wird im äusseren Bann ein neuer Brüggelweg für die Bewirtschaftung der Streue gebaut. Um das Moor zu schonen und den Weg mit Maschinen befahrbar zu machen, wird mit Fichtenstämmen ein Brüggelweg erstellt. Der zirka 300 Meter lange Bewirtschaftungsweg soll noch vor dem Winter fertig sein.

Im Auftrag des Kantons Schwyz werden die Arbeiten für die Rückführung des Modellflugplatzes im Schleggli noch diese Woche abgeschlossen. Die Betonplatten von der Rollpiste sind bereits ausgebaut und abtransportiert. Das Klubhaus wird abgebrochen, und als Letztes wird der Parkplatz verschwinden.

Renaturierung der Landschaft

Das Hochmoor im äusseren Bann wird von «pro Natura Schwyz» wieder in den Urzustand gebracht. In einem zweijährigen Projekt werden die Wassergräben im Hochmoor, die bei der Bewirtschaftung «Torfabbau» angelegt wurden, zurückgebaut. Die Parzellen wurden nach dem Torfabbau nicht mehr bewirtschaftet. Das Hochmoor weist noch eine Restschicht von zirka 50 Zentimetern Torf auf. Ohne Renaturierung trocknet Torf ab und verschwindet. Die Folge ist die Verbuschung und ein wertvoller Verlust von Moor. Eine Renaturierung ist erst der Anfang für die Rettung der Hochmoore. Wenn es gelingt, dass die Moore wieder voll im Regenwasser stehen, werden sie keine Pflanze mehr benötigen.

Renaturierung im Aegerried

Ein grosser Teil der Moorlandschaft von Rothenthurm liegt im Kanton Zug. Das Flüsschen Biber bildet die Grenze beider Kantone. Auch hier hat die Renaturierung des Hochmoors begonnen. In einer ersten Etappe werden diesen Herbst über 100 Schalbretter den Wasserablauf aus dem Moor stoppen. Die Gräben werden mit zirka 300 Kubikmetern Sägemehl aufgefüllt. Das Vernässungsprogramm wird mehrere Jahre dauern. Die Renaturierung erfolgt im Auftrag vom Amt für Raumplanung des Kantons Zug, Projektleiter ist Peter Staubli. Die Korporation Oberägeri ist Eigentümerin vom Aegerried und führt die Arbeiten im Hochmoor aus. In den letzten 200 Jahren wurden hier über zwei Meter Torf für Brenn- und Isoliermaterial abgebaut. Seit der Rothenthurmer-Initiative 1987 darf in der Schweiz kein Torf mehr abgebaut werden. Noch ist eine Torfschicht von 50 bis 150 cm vorhanden. (pd)

«Lied von der Erde» in Schwyz

Keine leichte, dafür umso eindruckreichere musikalische Kost gab es am Mittwochabend im MythenForum zu hören. Graziella Contratto inszenierte mit dem Mythen-Ensemble Gustav Mahler und Artur Schnabel – ein Hörgenuss besonderer Güte.

Von Désirée Schibig

Schwyz. – Der berühmte Pianist und Komponist Artur Schnabel verbrachte 1950 auf dem Axenstein in Morischach seine letzten Wochen.

Dort entstand sein Wunsch, auf dem Friedhof in Schwyz begraben zu werden. Auf Initiative von Daniel Annen würdigt die Gemeinde Schwyz seither jedes Jahr das kompositorische Schaffen Artur Schnabels mit einem Konzert. Dieses Jahr gab sich Graziella Contratto die Ehre und inszenierte mit dem Mythen-Ensemble zwei Sätze aus Duodecimet für Ensemble.

Die beiden Schnabel-Lieder wusste sie gekonnt und passend einzubetten in Gustav Mahlers «Lied von der Erde». Contratto, die sich als Vermittlerin zwischen Musik und Publikum versteht und die das Publikum ernst nimmt und nie unterschätzt, hat damit die eher sperrigen Lieder Schnabels dem Publikum nicht einfach «hingeworfen», sondern vermittelt, wie sie selber sagte. Eine Idee, die hervorragend funktionierte.

Zwei moderne Klassiker

Gustav Mahler komponierte seine Werke für ähnliche Orchesterbesetzungen wie Schnabel. Und weil auch vor hundert Jahren an der Schwelle zur Moderne das Geld für teure Orchesterinszenierungen knapp war,



Die musikalische Leiterin und Dirigentin Graziella Contratto bedankt sich beim Mythen-Ensemble: Die 14 Musikerinnen und Musiker mit den beiden Solisten Rea Kost und Utku Kuzuluk (links im Bild) spielten ein Konzert, das unter die Haut ging.

Bild Désirée Schibig

verfasste Arnold Schönberg eine Fassung für Kammerensemble. Diese gab es am Mittwoch zu hören. Artur Schnabel, der sich von Schönbergs freitonaler Technik inspirieren liess und dadurch alte musikalische Muster aufgebrochen hat, passt somit wunderbar zu Mahler.

Perfekte Teamleistung

Herausragend am Konzert war die Qualität. Die muss für Contratto, die zurzeit hauptsächlich als Leiterin Fachbereich Musik an der Hochschule der Künste in Bern tätig ist, immer stimmen. Das Mythen-Ensemble wurde vor zwei Jahren gegründet und setzt sich aus Schweizer und internationalen Musikerinnen und Musikern zusammen – die «Crème de la

Crème» der Szene, wie Contratto meinte. Sie liebe es, mit diesen absolut professionellen Musikern zusammenzuarbeiten. «Dieses Konzert kann man nur mit Vollprofis machen, die orchestererfahren sind und extrem gut aufeinander reagieren und auch mitdenken.» Für das Konzert im MythenForum wurde nur gerade fünf Mal geprobt. Eine unglaubliche Teamleistung angesichts der Komplexität und des Schwierigkeitsgrades dieser Musik.

In allen Stimmlagen und Ausdrucksformen gefordert waren vor allem auch die Mezzosopranistin Rea Kost und der Tenor Utku Kuzuluk, welche die Orchesterlieder äusserst präzise und ausdrucksstark zu interpretieren wussten. Viele Sänger würden sich gar

nicht erst getrauen, diese Kompositionen zu singen, meinte Contratto denn auch zu der ausserordentlichen Leistung.

Leise Töne mit extremen Effekten

Die komplexe Musik Mahlers und Schnabels lebt von den Gegensätzen, nimmt die Zuhörenden mit auf eine Reise durch weite Seelenlandschaften. Ein extrem subtiler und fast intimer Umgang mit Farben, Klängen und Texten prägt Mahlers «Lied von der Erde».

Eine tiefgründige Schau menschlichen Fühlens und Reflektierens offenbart sich den Zuhörenden. Ein Konzertereignis erster Güte, das durchaus mehr als die rund 70 Besucherinnen und Besucher verdient gehabt hätte.

Pralinen-Lesung in Schoggifabrik

Die Ibächler Autorin Blanca Imboden hielt am Mittwochabend gemeinsam mit dem Schriftsteller Paul Jud aus Einsiedeln eine ganz besondere Lesung ab. Im Felchlin Condorama in Seewen las, sang und erzählte sie und versüsste den Gästen den Abend mit feinen Pralinen.

Von Martina Blunschy

Seewen. – Rund 80 Gäste erschienen am Mittwochabend zu einer aussergewöhnlichen Doppellesung im Felchlin Condorama in Seewen und füllten die Lokalität restlos. Blanca Imboden las aus ihrem Buch «Die Pralinenprinzessin», und Paul Jud brachte die Zuhörerinnen und Zuhörer mit seinen melancholischen Kurzgeschichten zum Nachdenken. Die beiden Autoren bewiesen dabei nicht nur ihr schreiberisches Können, sondern fesselten die Gäste auch mit ihrer Erzählkunst. Auf das Hörvergnügen folgte eine süsse Versuchung, denn zum Apéro gab es ausgewählte Pralinen. Das schöne Lokal in Seewen war mit Leckereien der Felchlin AG geschmückt und verlockte die Besucherinnen und Besucher zum süssen Genuss. So war der Abend ein Vergnügen für alle Sinne, und die Gäste zeigten sich begeistert.

Auf alte Buchdruckerart

Mit ihrem Humor und ihrer Fröhlichkeit begeisterte Blanca Imboden schon unzählige Leserinnen und Leser zu Themen wie Diät, Musik, Leben und Liebe. Ihre Geschichten sind unterhaltsam und humorvoll geschrieben und spiegeln die Spontaneität und Lebensfreude der Autorin wider.

Seit 2009 veröffentlicht der renommierte Piper-Verlag ihre Werke und unterstützt die Schriftstellerin in ihrer Tätigkeit. So konnte die Ibächlerin am Mittwoch bereits ihr sechstes Werk vorstellen. «Ein kenianischer Sommer» handelt von einer Frau, die ihren Weg im Leben sucht und die eine besondere Liebe zu Afrika hegt. Auch Blanca Imboden hat einen besonderen Bezug zu diesem Kontinent, und man spürt ihre Begeisterung in jeder Zeile des Buches. Paul Jud schreibt bereits seit seiner Jugend und wird im November sein viertes Buch herausge-

ben. Der gelernte Schriftsetzer kommt aus Einsiedeln und betreibt dort die alte Buchdruckerei. So wurde sein Werk «Noch mehr Gedankenplunder» auch auf traditionelle Buchdruckerart wie vor 100 Jahren hergestellt. Zusätzlich sind die Einbände handnummeriert, und man sieht den Büchern die sorgfältige Herstellung an.

Lesen, singen, erzählen

Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von Hans Gotthardt am Keyboard. Zwischen den Lesungen brach-

te Blanca Imboden die Gäste mit humorvollen Anekdoten zum Lachen und steckte das Publikum mit ihrer guten Laune an. Als besonderes Highlight des Abends sang die ehemalige Berufsmusikerin für ihre Zuhörerinnen und Zuhörer und verzauberte sie restlos.

Der gelungene Abend war so eine verführerische Mischung aus Lesevergnügen, Erzählkunst und musikalischem Können. Mit dem süssen Apéro endete die aussergewöhnliche Lesung dann wie sie begonnen hatte – mit Genuss und Humor.



Hörvergnügen und Schokoladengenuss: Blanca Imboden lud zu einer ganz besonderen Lesung ein.

Bild Martina Blunschy